

Klinner, Bernhard

Article — Digitized Version

Die Warenstruktur des deutschen Außenhandels

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Klinner, Bernhard (1972) : Die Warenstruktur des deutschen Außenhandels, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 52, Iss. 7, pp. 370-373

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134424>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Außenhandel

Die Warenstruktur des deutschen Außenhandels

Bernhard Klinner, Berlin

Die außenwirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland hat seit dem Zweiten Weltkrieg stark zugenommen. Der Anteil der Einfuhr am Bruttosozialprodukt stieg von 11,7% im Jahre 1950 über 14,1% für 1960 auf 16,1% im Jahre 1970, während der Anteil der Ausfuhr am BSP in den genannten Jahren 8,6, 15,9 und 18,5% erreichte. Der Anteil der deutschen Exporte an der gesamten Weitausfuhr nahm von 3,5% in 1950 auf 12,5% in 1970 zu.

Große Bedeutung des Außenhandels

Gegenwärtig nimmt die BRD – gemessen am gesamten Außenhandelsumsatz – im Welthandel hinter den USA den zweiten Platz ein. In der Weltausfuhr steht die Bundesrepublik seit 1965 – mit Ausnahme des Jahres 1967 – ebenfalls nach den Vereinigten Staaten und vor Großbritannien auf dem zweiten Platz, während sie in der Weltausfuhr hinter den USA und vor Großbritannien bereits seit 1959 an zweiter Stelle anzutreffen ist (vgl. Tabelle 1).

Ein weiterer Vergleich zeigt, daß der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der deutschen Industrie von 8,2% im Jahre 1950 über 15,3% in 1960 auf 19,3% in 1970 gestiegen ist. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Außen-

handels kommt ferner darin zum Ausdruck, daß zwar das nominale Bruttosozialprodukt der BRD von 1960 bis 1970 um insgesamt 125% – d. h. um jährlich 8,5% – gewachsen ist, die Importe dagegen im letzten Jahrzehnt jedoch um 157% oder 10,1% p. a. und die Exporte sogar um 161% bzw. ebenfalls um 10,1% pro Jahr zunahmen. Nicht zuletzt ist diese Entwicklung dem Beitrag des Warenproduzierenden Gewerbes zum Bruttoinlandsprodukt zuzuschreiben, dessen Anteil von 53,3% in 1960 auf 54,4% in 1970 gestiegen ist.

Entwicklung der Importstruktur

Die Importe der Bundesrepublik wurden in den abgelaufenen zehn Jahren zunehmend durch den Kauf von Fertigwaren geprägt (vgl. Tabelle 2). Darin kommt die Tatsache zum Ausdruck, daß die Angebotspalette unserer Handelspartner in nicht geringem Umfang Änderungen erfahren hat. Den Wandel des Außenhandels der Bundesrepublik vom komplementären Warenaustausch – also von der Lieferung industrieller Verarbeitungsprodukte im Austausch gegen Nahrungsmittel, Rohstoffe und sonstige nicht oder wenig veredelte Güter – zur industriellen Arbeitsteilung zeigt vor allem die Halbierung des prozentualen Anteils der Agrarimporte (Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei) von 25,7% im Jahre 1960 auf 13,6% in 1970.

Auffallend ist, daß die Einfuhren in den Warengruppen am stärksten expandierten, die auch zu den Hauptpfeilern der deutschen Ausfuhrwirtschaft zählen. Dies trifft besonders auf Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrie zu, die in dem hier untersuchten Zeitraum um 420% von 4,74

Bernhard Klinner, 35, Dipl.-Volksw., ist Leiter des Referats Volkswirtschaft und Statistik der Berliner Industriebank AG, Berlin. In verschiedenen Veröffentlichungen setzte er sich mit Außenwirtschaftsproblemen anderer Länder auseinander.

AUSSENHANDEL

Tabelle 1
Daten zur Entwicklung des deutschen Außenhandels

	1950	1955	1960	1965	1970
Einfuhr der BRD (Mill. DM)	11 374	24 472	42 723	70 448	109 606
Ausfuhr der BRD (Mill. DM)	8 362	25 717	47 946	71 651	125 276
Einfuhr je Einwohner (DM)	232,—	476,—	771,—	1 194,—	1 781,—
Ausfuhr je Einwohner (DM)	170,—	500,—	865,—	1 214,—	2 035,—
Anteil der Einfuhr am Bruttosozialprodukt (%)	11,7	13,7	14,1	15,3	16,1
Anteil der Ausfuhr am Bruttosozialprodukt (%)	8,6	14,4	15,9	15,6	18,5
Anteil der deutschen Einfuhr an der Welteinfuhr ¹⁾ (%)	4,6	6,5	8,5	10,0	10,0
Anteil der deutschen Ausfuhr an der Weltausfuhr ¹⁾ (%)	3,5	7,3	10,1	10,8	12,5

¹⁾ ohne Ostblockländer. Quellen: Statistisches Bundesamt; International Monetary Fund.

auf 24,65 Mrd. DM zunehmen, so daß sich ihr Anteil an den Gesamtimporten von 11,1 % in 1960 auf 22,5 % in 1970 mehr als verdoppelte. Neben der Einfuhr von Straßen- und Wasserfahrzeugen – mit Steigerungsraten von mehr als 800 % – waren an dieser Entwicklung Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische Waren sowie die Gruppe der Eisen-, Blech- und Metallwaren beteiligt. Trotz dieser explosionsartigen Entwicklung erreichten die deutschen Einfuhren im Investitionsgüterbereich im Jahre 1970 erst 26 % der entsprechenden Ausfuhren (1960: 19 %).

Unter den Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie verzeichnete die Gruppe der Chemischen Produkte mit einer Steigerungsrate von 244 % auf 8,17 Mrd. DM den größten Zuwachs; ihr Anteil an der gesamten deutschen Einfuhr erhöhte sich demzufolge von 5,6 auf 7,5 %. Der Grund für die Zunahme des Anteils der Chemischen Erzeugnisse liegt u. a. in der starken und preislich günstigen Ausweitung des Auslandsangebots. Bedingt durch die Situation auf dem Arbeitsmarkt und der bereits im vergangenen Jahr rückläufigen Zahl der Industrie-Beschäftigten in der Bundesrepublik ist anzunehmen, daß auch in den kommenden Jahren die Importe von Erzeugnissen der Verbrauchsgüterindustrie zunehmen werden. Die Ausweitung des Einfuhrvolumens bei Kunststoffprodukten dürfte dabei im Vordergrund stehen.

Überdurchschnittliche Investitionsgüterexporte

Obwohl die Ausfuhr deutscher Landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der abgelaufenen Jahresdekade stark expandierte, blieb der Anteil mit 1,4 auch 1970 gering. Ebenfalls überdurchschnittlich nahmen die Exporte der Bundesrepublik im Investitionsgütersektor zu: Mit einem Ausfuhrwert von mehr als 68,5 (1960: 25,0) Mrd. DM machten sie 1970 fast 55 %, zusammen mit dem Anteil der Chemischen Erzeugnisse annähernd 69 % (1960: 64,5 %) der deutschen Exporte aus. Da im Untersuchungszeitraum auch die Waren der Ernäh-

rungsindustrie ihren Anteil von 1,8 auf 2,5 % und die Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrie ihren Anteil um 1,3 Prozentpunkte auf 10,6 % ausdehnen konnten, kann die Feststellung getroffen werden, daß es der deutschen Exportwirtschaft im Verlauf von 10 Jahren gelungen ist, ihr Exportsortiment zu mehr als vier Fünftel aus Gütern zusammenzusetzen (1960: 76 %), nach denen auf ausländischen Märkten offensichtlich eine rege Nachfrage besteht.

Internationaler Strukturvergleich

In diesem Zusammenhang erscheint die Frage interessant, in welchem Maße das Ein- und Ausfuhrangebot der Bundesrepublik mit den Offerten anderer Industrienationen korrespondiert. Dabei erweist es sich, daß – wie aus der Tabelle 3 zu entnehmen ist – die deutschen Maschinen- und Fahrzeugimporte ihren Anteil an den Gesamteinfuhren im Zeitraum 1960 bis 1970 zwar von 9,5 auf 18,9 % verdoppeln konnten (von 0,96 auf 5,65 Mrd. US-\$), es dieser Gruppe jedoch bislang nicht gelungen ist, das durchschnittliche prozentuale Niveau z. B. der Mitgliedsländer der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu erreichen. Dies mag in erster Linie auf die starke Position der einheimischen Fertigung dieser Branchen zurückzuführen sein, die es ausländischen Anbie-

Tabelle 2
Ein- und Ausfuhr
nach Warengruppen und -untergruppen
(Anteile in %)

Warenbezeichnung	Einfuhr		Ausfuhr	
	1960	1970	1960	1970
Ernährungswirtschaft	26,3	19,1	2,3	3,5
Gewerbliche Wirtschaft	72,7	79,6	97,4	95,9
davon				
– Rohstoffe	21,7	13,5	4,6	2,5
– Halbwaren	18,9	16,1	10,4	7,6
– Fertigwaren	32,2	50,0	82,4	85,8
– Vorerzeugnisse	13,5	15,5	20,2	18,4
– Enderzeugnisse	18,7	34,5	62,2	67,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

tern – zumindest in der Vergangenheit – erschwerten, ihre Produkte auf dem hiesigen Markt abzusetzen.

„Stagnation auf hohem Niveau“ – diese Aussage kann über den Anteil der Maschinen- und Fahrzeugexporte an den Gesamtausfuhren der BRD getroffen werden, der im vergangenen Jahrzehnt von 43,4 auf 46,5 % stieg; absolut erhöhten sich die Ausfuhren dieses Wirtschaftszweiges von 4,95 Mrd. \$ in 1960 auf 15,9 Mrd. \$ in 1970. Mit dem genannten Prozentsatz liegt der Anteil des Maschinen- und Fahrzeugbaus an den deutschen Gesamtexporten um 11 Punkte über dem Durchschnitt der EWG-Partnerländer mit 35,5 % (1970). Auf diesen Sektor entfallen z. B. in Italien und Frankreich lediglich rd. ein Drittel sämtlicher Auslandslieferungen, obwohl es beiden Ländern seit 1960 möglich war, den Anteil dieser Investitionsgüter an den Gesamtausfuhren kräftig anzuheben. Die u. a. auf den Messen in Hannover und in Leipzig ausgestellten Exponate sind ein beredtes Zeugnis der gestiegenen Leistungsfähigkeit dieser Staaten.

Die Tabelle 3 ist auch hinsichtlich des gesamten Anteils der vier dort genannten Warengruppen an der gesamten jeweiligen ein- oder ausgehenden Warenbewegung aufschlußreich. So ergibt die Addition der Positionen 1 bis 4 im Jahre 1970 (1960) für die Bundesrepublik bei den Einfuhren einen rückläufigen Anteil auf 55,3 (61,1) % (lediglich bei den Niederlanden ist der Anteil von 52,8 auf 55,5 % gestiegen). Bei den Ausfuhren erhöhte sich der Anteil dieser vier Positionen an den jeweiligen gesamten Exporten vor allem in der BRD (von 59,3 auf 64,3 %) und in Frankreich (von 54,9 auf 63,3 %) erheblich, während die Nieder-

lande und Italien kaum Verschiebungen verzeichneten.

Konzentration auf wenige Länder

Eine Untersuchung der Herkunft und Ziele der Warenströme – nach Teilen und Abschnitten des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel und nach Ländergruppen (gemäß Classification for Statistics and Tariffs = CST) – unterstreicht die Erfahrung der Außenhändler, daß verhältnismäßig hochwertige Güter, die ohnehin nur von wenigen Staaten gefertigt werden, auch vorwiegend von diesen Ländern untereinander ausgetauscht werden. So wurden 1970 (1961) 79,8 (69,4) % unserer Importe aus industrialisierten westlichen Nationen bezogen, darunter aus dem EWG-Raum 44,2 (31,1) %, aus den EFTA-Ländern 15,2 (19,4) % und aus den USA und Kanada 12,7 (15,9) %.

Die höchste Quote konnte 1970 (1961) bei der Gruppe Kunststoffe, Zellulose, Kunstharze erzielt werden, da hier 99,3 (96,8) % der Einfuhren aus industrialisierten westlichen Ländern gekauft wurden, gefolgt von feinmechanischen, optischen und photochemischen Erzeugnissen sowie Uhren mit 98,7 (92,6) % und Fahrzeugen mit 98,6 (98,8) %. Hohe Anteile verzeichneten in den Jahren 1970 bzw. 1961 (1961 war das erste volle Jahr der EFTA-Tätigkeit) auch die Gruppe Maschinen und Fahrzeuge mit 97,9 (98,2) % (54,1 (40,4) % kamen aus der EWG, 21,7 (31,8) % aus der EFTA und 17,4 (25,4) % aus den Vereinigten Staaten und Kanada), Nichtelektrische Maschinen mit 97,7 (98,2) % (in diesem Fall wurden 43,6 (32,0) % aus der EWG, 28,6 (38,9) % aus der EFTA und 20,6 (26,6) % aus den USA/Kanada bezogen), sowie Chemische Erzeugnisse. Von diesen kamen 95,7

Tabelle 3
Ein- und Ausfuhr ausgewählter Länder
nach Teilen des internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel *)
(Anteile in %)

Warenbezeichnung	EWG-Länder insgesamt		Bundesrepublik		Italien		Niederlande		Frankreich	
	1960	1970	1960	1970	1960	1970	1960	1970	1960	1970
Einfuhr										
1. Nahrungs- u. Genußmittel	18,5	14,6	23,1	16,6	15,7	16,7	13,9	12,6	20,1	13,0
2. Rohstoffe	23,2	13,0	24,0	13,4	30,3	17,2	10,6	9,6	24,3	11,7
3. Maschinen u. Fahrzeuge	14,4	22,4	9,5	18,9	13,0	20,3	21,6	25,5	14,4	25,2
4. Chemische Erzeugnisse	5,6	7,3	4,5	6,3	7,1	7,9	6,6	7,8	4,8	8,1
Positionen 1 bis 4	61,7	57,4	61,1	55,3	66,2	62,2	52,8	55,5	63,6	57,9
Ausfuhr										
1. Nahrungs- u. Genußmittel	9,8	9,7	1,9	3,1	15,4	8,3	26,7	23,3	13,2	15,3
2. Rohstoffe	5,6	4,2	2,9	2,7	4,5	2,4	8,2	7,7	8,4	5,7
3. Maschinen u. Fahrzeuge	29,9	35,5	43,4	46,5	27,7	36,8	18,7	19,6	24,7	33,1
4. Chemische Erzeugnisse	9,1	10,3	11,0	12,0	7,2	6,9	8,4	12,9	8,7	9,2
Positionen 1 bis 4	54,5	59,7	59,3	64,3	54,8	54,4	62,0	63,5	54,9	63,3

*) Classification for Statistics and Tariffs (CST). Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel.

(90,4) % der Importe aus westlichen Industriestaaten, und zwar 47,0 (32,8) % aus der Sechsergemeinschaft, 20,1 (21,9) % aus der Kleinen Freihandelszone und 22,0 (35,1) % aus Nordamerika.

Eine ähnliche Situation ist bei den Elektrischen Maschinen, Apparaten und Geräten erkennbar: 97,2 (97,6) % sämtlicher Importe wurden aus industrialisierten westlichen Ländern gekauft, darunter aus den Staaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 50,7 (48,0) %, aus den Ländern der Europäischen Freihandelszone 19,5 (28,0) % und aus den USA/Kanada 19,4 (20,9) %. Demgegenüber wurden bei den Mineralischen Brennstoffen und Schmiermitteln im Jahre 1970 nur ein Drittel (1961: 23,6 %) aller Bezüge dieses Bereichs aus industrialisierten westlichen Staaten eingeführt.

Noch engere Bindungen mit hochindustrialisierten Ländern der westlichen Welt bestehen bei der Ausfuhr der Bundesrepublik: So gingen 1970 (1961) 83,6 (71,1) % der exportierten deutschen Waren in diese Staaten, darunter in die EWG 40,1 (31,7) %, in die EFTA 22,6 (28,3) % und in die Vereinigten Staaten sowie Kanada 10,1 (7,8) %. Erzeugnisse der Bekleidungsindustrie erreichten dabei mit 93,8 (88,6) % den größten Anteil, gefolgt von der Warengruppe Mineralische Brennstoffe und Schmiermittel mit 91,6 (93,7) %.

Enorm hoch ist auch der Anteil der industrialisierten westlichen Länder bei der Ausfuhr der Fahrzeugindustrie: Sie erreichten 1970 86,6 % nach 68,8 % im Jahre 1961. Auf den EWG-Wirtschaftsraum entfielen 33,8 (17,9) %, auf den EFTA-Block 18,9 (31,7) % und auf Nordamerika 25,0 (16,1) %. Eine bedeutende Rolle spielen die westlichen Industriestaaten auch bei der Abnahme deutscher Elektrischer Maschinen, Apparate und Geräte: Der Anteil dieser Ländergruppe stieg im Berichtszeitraum von 68,3 auf 83,7 % — darunter entfielen auf die Gemeinschaft der Sechs 38,9 % in 1970 und 29,7 % in 1961, auf die EFTA 28,3 (29,6) % und auf die USA/Kanada 4,5 (5,4) %.

Nichtelektrische Maschinen gingen 1970 zu 80,2 (1961: 65,6) % in westliche Länder — darunter 34,8 (30,0) % in die EWG, 21,9 (26,6) % in die

EFTA und 8,5 (4,6) % nach Nordamerika, während Chemische Erzeugnisse zu 77,4 (57,4) % an industrialisierte westliche Nationen geliefert wurden, darunter 38,8 (26,5) % in die Staaten der Europäischen Gemeinschaft, 21,4 (23,7) % in die Länder der Freihandelszone und 3,8 (3,1) % in die Vereinigten Staaten und Kanada.

Günstige Ausgangsposition

Einleitend wurde erwähnt, daß der Anteil der deutschen Ausfuhren am Bruttosozialprodukt gegenwärtig über 18 % beträgt. In Großbritannien entfallen sogar 19 % des Sozialprodukts auf Exporte, in Frankreich dagegen nur 14 %, in Japan 10 % und in den USA lediglich 4 %¹⁾. Dieser Vergleich unterstreicht nochmals in eindrucksvoller Weise die Abhängigkeit der deutschen Ausfuhrwirtschaft von der Marktsituation unserer Handelspartner. Aus den Zahlenübersichten ist zu erkennen, daß das wirtschaftliche Geschehen in der Bundesrepublik in der Nachkriegszeit sowohl von der Einfuhr als auch — in noch stärkerem Maße — von der Ausfuhr stimuliert wurde. Die Entwicklung des westdeutschen Außenhandels zeigt außerdem, daß die Konjunkturabhängigkeit — vor allem der westlichen Industrieländer untereinander — zunimmt.

Die wirtschafts-, währungs- und zollpolitischen Ereignisse des Jahres 1971 — besonders in den Mitgliedsländern des Zehnerklubs — haben es allen Beteiligten bewußt werden lassen, daß eine weitere Intensivierung des gegenseitigen Warenaustauschs nur auf der Basis eines geordneten Weltwährungssystems sowie — nach Möglichkeit — ausgeglichener Handels- und Zahlungsbilanzen wahrscheinlich ist. Aufgrund des mit über 95 % absolut dominierenden Anteils der Verarbeitungserzeugnisse am Exportsortiment besitzt die deutsche Ausfuhrwirtschaft für eine weitere Expansion und damit verbunden für eine Erhöhung ihres Anteils am Welthandel auch im laufenden Jahrzehnt eine günstige Ausgangsposition.

¹⁾ Entnommen einer Ansprache von Robert Beshar, Stellvertretender Unterstaatssekretär im US-Handelsministerium, die er am 20. 4. 1972 vor der Jahresversammlung der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland gehalten hat.

BIBLIOGRAPHIE DER WIRTSCHAFTSPRESSE

Herausgeber: HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung - Hamburg
Quellennachweis mit Legende zu Aufsätzen aus ausländischen
Fachzeitschriften (monatlich rd. 350 Titel)

Jahresbezugspreis DM 120,—

VERLAG WELTARCHIV GMBH · 2 HAMBURG 36 · NEUER JUNGFERNSTIEG 21
